

Stabilisierung auf niedrigem Niveau

**Der Emscher-Lippe-Index liegt leicht
über dem Wert vom Herbst 2019.**

Buer. Die Wirtschaft in der Emscher-Lippe-Region startet verhalten ins neue Jahr. Das unterstreicht eine Umfrage unter 150 heimischen Unternehmen für den Emscher-Lippe-Index (ELIX). Dieser regionale Konjunkturindikator liegt mit rund 100 Punkten nur knapp über dem Wert der letzten Umfrage im Herbst 2019, als er ein „Fünf-Jahres-Tief“ erreichte.

„Die Lage hat sich zwar stabilisiert, aber von einer deutlichen Aufhellung der Stimmung in den Chefetagen kann noch keine Rede sein“, sagte Claus Cordt, Geschäftsführer der S-Private Banking Gelsenkirchen GmbH, die den ELIX in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen herausgibt. Ähnlich schätzte Dr. Jochen Grütters, stellvertretender Hauptgeschäftsführer und Leiter des Standorts Emscher-Lippe der IHK Nord Westfalen die Situation ein: „Nach wie vor beurteilt ein Drittel der Unternehmen die Lage als gut, allerdings nimmt die Zahl der Pessimisten zu.“ Jedes sechste Unternehmen beurteilt die aktuelle Geschäftslage als schlecht, Anfang 2019 war es nur jedes siebzehnte.

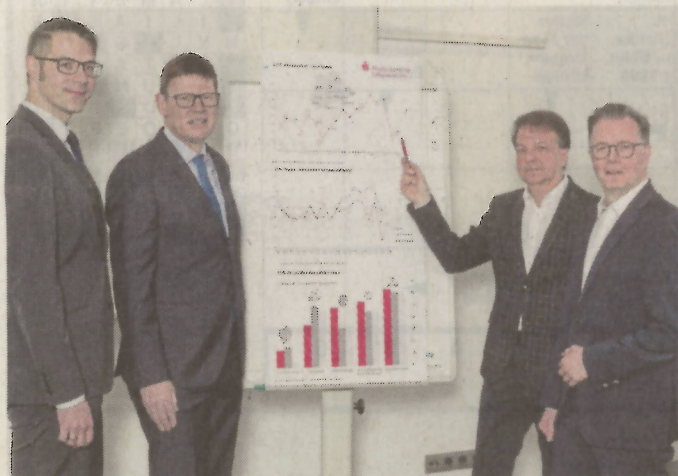
„Aber es gibt auch Positives zu berichten“, fügt Dr. Jochen Grütters hinzu: „Das wirtschaftliche Fundament bleibt stabil. So ist das Beschäftigungsniveau vergleichsweise hoch und die Finanzierungsbedingungen für

Unternehmen sind nach wie vor gut.“

Die große Mehrheit der Unternehmen (über 60 Prozent) rechnet mit gleichbleibenden Geschäften in den nächsten Monaten. Ein Viertel geht von schlechteren Geschäften aus. Im Herbst 2019 war der Anteil der „Pessimisten“ zwar mit 31 Prozent noch höher, Anfang 2019 lag er jedoch nur bei 16 Prozent. „Unter diesen Vorzeichen ist nicht mit einer dynamischen Entwicklung der Wirtschaft zwischen Emscher und Lippe zu rechnen“, prognostiziert Christian Streege, Volkswirt der IHK.

Fachkräftemangel bleibt Konjunkturrisiko

Die Sorge, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. So sehen die Unternehmen den Fachkräftemangel auch als Konjunkturrisiko Nummer 1. Ähnliches, wenngleich auf niedrigerem Niveau, trifft auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu. „Mit Sorge betrachten die Unternehmen vor allem Bürokratielasten und Unsicherheiten durch die Energiewende und Klimapolitik“, berichtet Dr. Jochen Grütters. Auch die Inlandsnachfrage rückt zunehmend in den Fokus. „Von der guten Verbraucherstimmung scheint sich die Wirtschaft nicht mitreißen zu lassen“, ergänzt Claus Cordt.



Präsentierten den „ELIX“: Christian Streege, Dr. Jochen Grütters, Claus Cordt, Michael Hottinger (v.l.). —FOTO: SPARKASSE